

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 38 (1933-1934)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Für die Praxis des Fremdsprachunterrichtes  
**Autor:** M.L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312922>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erfahrungen zu schöpfen, da sie für alle Hilfsschulfragen ein grosses Verständnis hatte. Ihr unerwartet rascher Tod traf uns alle schmerzlich und hinterlässt eine grosse Lücke.

Aus Liebe zu den körperlich, geistig und seelisch verkürzten Kindern übernahm Frl. Johanna Michel im Herbst 1911 eine neuerrichtete Mittelklasse der städtischen Hilfsschule Bern im Postgaßschulhaus Nr. 14. Bis zum Jahre 1917 führte sie diese Klasse in mustergültiger Weise und war den geistig Zurückgebliebenen eine gütige und verständnisvolle Lehrerin. Im Herbst 1917 übernahm sie die durch die Initiative des frühern Oberlehrers Herrn Fritz Krebs errichtete Mädchenoberklasse. Nun konnten die Mädchen durch diese Sonderschulung auf ihr späteres Leben besser vorbereitet werden. Frl. Michel war für diese Mädchenoberklasse die prädestinierte Lehrerin. Hier konnte sie ihre Fähigkeiten voll und ganz entfalten. Mit grosser Liebe ging sie daran, besondere Lehrpläne in allen Schulfächern auszuarbeiten und der Eigenart ihrer anvertrauten Mädchenschar anzupassen. In vorbildlicher Weise organisierte sie in Verbindung mit der Kochschullehrerin den hauswirtschaftlichen Unterricht, um den Mädchen das Rüstzeug für den Lebenskampf zu vermitteln. Der ganze Unterricht von Frl. Michel war Lebensunterricht im wahren Sinne des Wortes.

Frl. Michel war in erster Linie Erzieherin. Sie wurde den grossen Mädchen Führerin, Beraterin, Freundin und Vertraute in all den Nöten, mit denen sie an die geliebte Lehrerin herantraten. Frühere Schülerinnen suchten Frl. Michel in den freien Stunden im Schulhaus und daheim auf, wo sie mit allen Fragen die liebgewordene Führerin bestürmten und mit einer befriedigenden Antwort beruhigt heimgehen konnten.

Ganz besonders am Herzen lagen unserer Kollegin die schwererziehbaren Mädchen. Mit unendlicher Liebe und Geduld suchte sie diesen gehemmten und schwierigen Charakteren beizukommen, ihnen zu helfen und sie auf den rechten Lebensweg zu führen. Ihr grösster und sehnlichster Wunsch war die Errichtung und Führung einer Sonderklasse für schwererziehbare Mädchen. Wie manches aus der Hilfsschule ausgetretene Mädchen verdankt Frl. Michel seine heutige gute Lebensstellung. Wie manchem Verirrten hat sie wieder den Weg zum gesunden und glücklichen Leben gewiesen. Mit grossem Verständnis und warmem Herzen versammelte sie in regelmässigen Zeitabschnitten, in Verbindung mit ihren Kolleginnen, ehemalige Hilfsschülerinnen, um ihnen weiter im schweren Lebenskampf beizustehen und mit Rat und Tat zu helfen.

Ihre Art und Erziehungsmethode, ihre treue Pflichterfüllung und Hingabe war für uns Lehrerinnen und Lehrer ein leuchtendes Vorbild. Mit ihr verliert die städtische Hilfsschule Bern eine der tüchtigsten Pionierinnen auf dem Gebiete der Heilerziehung. Wir trauern um eine der besten Mitarbeiterinnen.

Leb wohl, liebe Kollegin. Wir werden Dich nie vergessen! A. Z.

---

## Für die Praxis des Fremdsprachunterrichtes.

**Fremdsprachliche Verben-Quartette.** Herausgegeben von Leonie von Barsewisch, Sprachlehrerin, im Selbstverlag, Rittergasse 31, Karlsruhe B. (Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien.)

Am Anfang eines neuen Schuljahres nimmt jede Sprachlehrerin sich vor, rechtzeitig und gründlich die notwendige Arbeit an den Verben zu beginnen.

Immer neue Wege sucht sie, um die mühsame Arbeit etwas anziehender und doch fruchtbar zu gestalten.

Einen ungewohnten, aber leicht gangbaren Weg, der den Schülerinnen grosses Vergnügen bereitet, hat uns Frl. von Barsewisch gewiesen durch ihre Verben-Quartette, die man sich für wenig Geld anschaffen kann.

Im französischen Spiel ist ein Verb in seinen verschiedenen Zeiten je auf ein Quartett verteilt, im Englischen bilden je vier Verben zusammen eine Familie.

Die Karten können auf alle beliebigen Arten verwendet werden. Immer finden sie dankbare Spieler. Ich habe sie, gruppenweise, zu eigentlichen Quartettspielen gebraucht, wobei eine gewünschte Karte nur dann abgegeben zu werden braucht, wenn sie von der Fragerin richtig « aufgesagt » wird.

Man kann aber allerhand anderes damit beginnen. Einmal teilt man alle Passés définis aus und lässt die Schülerinnen sie gegenseitig abfragen, oder man teilt einer Gruppe eine Anzahl Karten zu und schaut, in wieviel Minuten sie sich die dazugehörenden Zeiten « erfragt » haben. Mit einiger Erfindungsgabe lassen sich immer neue Spielarten durchführen, deren jede zu einem lustigen und doch lehrreichen Unterricht führt.

Die Verbstunden mit dem Quartett gehörten zu den allerbeliebtesten und haben auch träge Schülerinnen veranlasst, freiwillig ihre schlechtsitzenden Verben zu repetieren. Was will man mehr ?

Ich möchte allen Kolleginnen die Anschaffung dieser Spiele (sie existieren französisch, englisch und lateinisch) sehr empfehlen. Während die englische Ausgabe bei uns erst im neunten Schuljahr gebraucht werden kann, eignet sich das französische Spiel, Serie I (25 Verbfamilien) für Kl. III und II und Serie II (25 schwerere Verben) für Kl. II und I.

Jedes französische Einzelspiel kostet zirka Fr. 3.20, das englische Fr. 3.60. Spielanleitung und Verzeichnis der Verben liegen jedem Spiel bei. *M. L.*

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Der Beachtung empfohlen!** Telephonnummer des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : 44.384.

Wir bitten die verehrten Abonentinnen der «Lehrerinnen-Zeitung» herzlich um Entschuldigung für das stark verspätete Erscheinen von Nr. 15. Die Lieferung der Kinderzeitung «Jugend und Weltfriede» hat sich trotz rechtzeitiger Bestellung unliebsam verzögert. Zugleich möchten wir den Lehrerinnen, welche das Jugendblatt an ihre Schüler abgeben, empfehlen, für jedes Exemplar nicht nur vier, sondern *fünf* Rappen zu verlangen, damit die Portoauslagen gleich mitgedeckt werden.

**Krieg oder Frieden?** Samstag, den 12. Mai, wurde im Gewerbemuseum der Stadt St. Gallen eine sehr interessante und eindrucksvolle Ausstellung unter diesem Titel eröffnet. Veranstaltet wurde sie durch den Schweizerischen Zweig der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und unter Mitwirkung der Union für Frauenbestrebungen St. Gallen, Schweizerische Völkerbundsvereinigung, Sektion St. Gallen, und Paneuropa St. Gallen.

Angesichts des Scheiterns der Abrüstungskonferenz, angesichts des Wettüstens fast aller Staaten bewegt die Frauen stark die Sorge um ihre Männer und Söhne, um ihre Familien und Heime, um unsere Kultur und unser Menschentum.